

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Das Recht des Theaters	15
Die Regeln! – Nach den Regeln der Kunst? <i>Rolf Bolwin</i>	17
Gegen ein Urheberrecht des Bühnenregisseurs!? <i>Andrea F. G. Raschèr</i>	27
I. Einleitung	27
II. Thesen	28
1. Der Bühnenregisseur ist Urheber seiner Inszenierung – nicht nur ausübender Künstler	29
a. Rechtliche Grundlagen	29
b. Theaterwissenschaftliche Grundlagen (Theatersemiotik)	30
2. Der Bühnenregisseur ist im Verhältnis zu den anderen ausübenden Künstler etwas Besonderes	33
3. Werktreue ist Faulheit	34
III. Fazit	36
Was hat der Film, das der Theaterproduktion fehlt? Die Theaterinszenierung als Gesamtwerk nach dem Vorbild des Filmwerks <i>Rolf C. Hemke</i>	39
I. Einleitung	39
II. Vorbestehende Werke	40
III. Die Filmproduktion als Gemeinschaftswerk	41
IV. Würdigung der Theorie vom Doppelcharakter vorbestehender Werke	43
V. Die Bühneninszenierung als Bearbeitung eines vorbestehenden Schriftwerks	44
VI. Würdigung der Bühneninszenierung als Bearbeitung	46
VII. Anwendung der Theorie vom Doppelcharakter auf die Bühneninszenierung	47

Ein Sinfonieorchester auf Reisen – (nicht nur) aus
versicherungstechnischer Sicht

53

Thomas Steinruck

I. Einleitung	53
II. Ein Sinfonieorchester auf Reisen – Konzerthäuser und Tourneebetrieb	54
III. Ein Sinfonieorchester auf Reisen am Beispiel einer USA-Tournee	57
1. Ein Reisetagebuch: Tournee- und Riskmanagement	57
2. Gefahrenpotentiale während des Transportes	60
3. Gefahrenpotentiale während des stationären Aufenthaltes	60
4. Empfehlungen für den Transport	61
IV. Exkurs: Leihinstrumente auf Reisen	61
1. Leihinstrumente auf Reisen und der Zoll, ein Beispiel	62
2. Stiftungen und der Verleih von hochwertigen Meisterinstrumenten	63
a. Deutscher Musikinstrumentenfonds	64
b. SINFONIMA® Stiftung	64
3. Instrumentenreise: Die Philharmonischen Stradivari-Solisten Berlin	65
V. Versicherungstechnik Musikinstrumente: Die Mannheimer und SINFONIMA®	66
1. Gegenstand der Versicherung / Versicherte Sachen	67
2. Versicherungsumfang: Allgefahrenversicherung / Ausschlüsse / Geltungsbereich	67
3. Versicherungswert: Meisterinstrumente und deren Werte am Beispiel hochwertiger Violinen	68
a. Der gemeine Wert	68
b. Wertbildende Faktoren	69
(1) Eigenschaft „Meisterinstrument“ / Echtheit	69
(2) Qualität	69
(3) Zustand	69
(4) Provenienz	70
c. Nachweise	70
4. Ersatzleistung des Versicherers im Schadenfall / Wertminderung	71
VI. Schlussbemerkung	71

Die Ausstellung als Kooperation von privater und öffentlicher Hand –
Ein Modell?

73

Peter Raue

Von wo nach wo (und zurück?) und zu welchen Bedingungen – Recht und die Kunst auf Reisen <i>Thomas Dreier</i>	79
---	----

I Einführung	79
II. Kunst auf Reisen – kunsthistorisch	80
1. Kunst, die auf Reisen entsteht	80
2. Pilgerreise zur Kunst <i>versus</i> Kunst auf Reisen	82
3. Kunst im Safe – und sie bewegt sich doch?	85
4. Reisewege	86
5. Museen als Orte der Kunst	89
6. Kunst und Globalisierung	90
III. Kunst auf Reisen – rechtlich	92
1. Recht und Territorialität	92
2. Ortsbezug im Recht des Kulturgüterschutzes	94
3. Denkmalschutz	98
4. Urheberrecht	99
5. Zivilrecht	101
IV. Fazit	102

„Stock photography“ – zur Idee globalisierter Bilder <i>Wolfgang Ullrich</i>	105
---	-----

I. Einleitung	105
II. Die Kommerzialisierung der „stock photography“	105
III. Zur Heimatlosigkeit der Bilder	106
IV. Jenseits von Zeit und Raum: Das geplante Vergessen von Bildern	108

Kunstersatzprodukte im Kaufrecht <i>Erik Jayme</i>	113
---	-----

I. Einleitung	113
II. Fallbeispiele	116
1. Die „Melancholia“ – Zeichnung von Anselm Feuerbach	116
2. Anselm Feuerbach – Hanfstaengl-Lichtdrucke	118
3. Kunsthändler ersteigert einen Druck im Internet	120
III. Kunstersatzprodukte und Kunstgeschichte	121
1. Reproduktionsgraphiken	121
2. Öldrucke und Farblithographien	123
IV. Kunstmarkt und Original	125

V. Druck statt Original: Beschaffensvereinbarungen - Auslegung und Kontrolle von Gewährleistungsausschlüssen	127
1. Fragestellung	127
2. Beschaffensvereinbarung – Sachmangel, aliud-Lieferung	127
3. Haftungsausschluss - Auslegung	128
4. Inhaltskontrolle Allgemeiner Geschäftsbedingungen	129
VI. Ergebnis	129
VII Epilog	130
 Reise und Zugang zu Kunstwerken – Die Versicherung und der Transport von Kunstobjekten	131
<i>Gustavo Scartazzini</i>	
I. Einleitung	131
II. Versicherungsbedarf Sachversicherung	131
III. Gesetzgebung und Allgemeine Versicherungsbedingungen (AVB)	131
IV. Versicherungsverhältnisse	134
V. Inhalte des Versicherungsvertrags und Versicherungsdeckung	135
1. Versicherungs- und Ersatzwert (Totalverlust/Teilschaden/Restaurierung)	135
a. Vereinbarter Wert	135
b. Deklarierter Wert (übliches Verfahren)	135
2. Deckungsumfang der Kunstversicherung	136
a. All-Risk-Kunstversicherung und Ausschlüsse	136
b. Versicherung der Standortrisiken	136
c. Versicherung der mobilen und temporären Risiken	136
d. Transportversicherung – All-Risk-Nail-to-Nail-Versicherung	137
3. Versicherungsprämien	137
VI. Die verschiedenen Phasen vor und während der Vertragsdauer	138
1. Informationspflicht	138
2. Schadenfeststellung	138
VII. Abschliessende Bemerkungen: Charakteristische Probleme und Schwerpunkte bei der Versicherung und beim Transport von Kunstobjekten	139

Internationaler Kulturgüterschutz und die UNESCO-Konvention von 1970 –
Untersuchungen zur Umsetzung völkerrechtlicher Verpflichtungen in
Österreich

Erika Pieler